

Anton Webern (1883 - 1945)

Langsamer Satz für Streichquartett (1905)

Luigi Boccherini (1743 – 1805)

Streichtrio in f-Moll, Op. 34 Nr. 1, G. 101 (für 2 Violinen und Violoncello)

Sergeij Prokofiev (1891 - 1953)

Sonate für zwei Violinen, op. 56 (Andante Cantabile & Allegro)

Eugène Ysaÿe (1858 - 1931)

Violinsonate Nr. 3 "Ballade"

Johan Halvorsen (1864-1935)

Passacaglia für Violine und Viola

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky (1840 - 1893)

Arie von Lensky aus der Oper "Eugen Onegin" (für Streichquartett)

Giacomo Puccini (1858 – 1924)

Crisantemi für Streichquartett

Dimitri Schostakowitsch (1906 - 1975)

Streichquartett Nr. 3 A-Dur, op. 73 (Allegro non troppo)

Anton Webern schrieb seinen „Langsamen Satz“ für Streichquartett im Jahre 1905. Seit 1904 war Webern Kompositionsschüler von Arnold Schönberg in Wien. Tatsächlich finden sich auch Eintragungen des berühmten Lehrers in seinen frühen Manuskripten. Obwohl zeitgenössische Kritiker Schönbergs Klasse als die „hohe Schule der Dissonanz“ diffamierten und Weberns frühen Arbeiten „wilde Konfusion“ vorwarfen, ahnten sie das Genie des jungen Komponisten doch bereits – neben dem seines Studienkollegen Alban Berg. Zusammen mit ihrem Lehrer Schönberg bilden die beiden heute für uns die grosse Trias der „Zweiten Wiener Schule“. Das einsätzige Stück jedoch bewegt sich an der Grenze zwischen früher Moderne und der Brahms-Tradition.

Luigi Boccherini komponierte 1797 das Streichtrio in f-Moll, Op. 34 Nr. 1, während er in Spanien lebte. Boccherini gilt als einer der bedeutendsten Komponisten für Kammermusik des 18. Jahrhunderts und ist vor allem für seine Beiträge zur Streichquartett- und Streichtrio-Literatur bekannt. Er entwickelte das Streichtrio als eigenständige Form und setzte dabei innovative harmonische und melodische Elemente ein. Boccherinis Musik, einschliesslich dieses Trios, erlebte im 19. Jahrhundert eine Renaissance, als sie wiederentdeckt und neu interpretiert wurde.

Die Sonate für zwei Violinen, op. 56, wurde 1942 von **Sergeij Prokofjew** während seines Exils in den USA komponiert. Das Werk spiegelt seinen einzigartigen Stil wider, der Elemente der klassischen Tradition mit modernen Klängen verbindet. Prokofjew schrieb die Sonate als Teil seiner Rückkehr zur Kammermusik, die während des Zweiten Weltkriegs an Bedeutung gewann. Diese Komposition wird oft für ihre lyrische Melodie und rhythmische Vitalität geschätzt und ist ein wichtiger Beitrag zur Violin-Literatur des 20. Jahrhunderts.

Die Violinsonate Nr. 3 „Ballade“ wurde 1924 von **Eugène Ysaÿe** komponiert. Diese Sonate ist George Enescu gewidmet, einem engen Freund und Kollegen von Ysaÿe. Ysaÿe, der als virtuoser Violinist bekannt war, beeinflusste die Technik und das Repertoire seines Instruments nachhaltig. Die Sonate reflektiert die Entwicklungen der Musik des frühen 20. Jahrhunderts und ist für ihre innovative Harmonik und Form bekannt.

Johan Halvorsen war ein norwegischer Violinist, Komponist und Dirigent, der heute vor allem durch seine freie Bearbeitung eines Themas von Händel bekannt ist. Seine Passacaglia ist bis heute zu Recht eines der beliebtesten Zugabestücke für Violine und Viola, stehen doch beide Instrumente gleichwertig nebeneinander und werden gleichermassen gefordert.

Die Arie von Lensky, bekannt aus **Tschaikowskys** Oper "Eugen Onegin", wurde erstmals 1879 aufgeführt und prägt seither die russische Musiktradition. Sie erscheint im zweiten Akt der Oper und zeigt Lensky's inneren Konflikt und seine romantischen Gefühle. Die Musik ist für ihre lyrische Melodie und emotionale Kraft berühmt. Eine bemerkenswerte Bearbeitung für Streichquartett ermöglicht eine neue Perspektive auf das Stück und betont die emotionale Tiefe der Arie. Diese Version bietet Kammermusik-Enthusiasten die Möglichkeit, die Schönheit und Tragik von Lensky's Gesang auf intime Weise zu erleben.

Wie fast alle grossen Opernkomponisten Italiens, hat auch **Giacomo Puccini** nur selten Ausflüge in den Bereich der Instrumentalmusik unternommen. So dürfte die Musik der „Crisantemi“, eines einzelnen Andante mesto für Streichquartett, Opernfreunden aus dem vierten Akt von Manon Lescaut vertraut sein, wo sie die Sterbeszene der Titelheldin begleitet. Die Chrysanthenen als traditionelle Trauerblumen gaben dem dreiteiligen Andante-Satz seinen Titel.

Dimitri Schostakowitsch ist neben Igor Strawinski, Sergei Prokofiev, Sergei Rachmaninov und Alexander Skrjabin der bedeutendste Komponist Russlands im 20. Jahrhundert. Er war ausserordentlich produktiv und vielseitig. So schrieb er für das Regime von Josef Stalin Hymnen und blieb gleichzeitig auf Distanz zum stalinistischen System, welches ihn drangsalierte und jahrelang in Todesfurcht hielt. Das 3. Quartett von Dimitri Schostakowitsch ist kein leichtgewichtiges Werk: Scheinbar einfache Melodien durchlaufen alle zwölf Töne, chromatische Themen stehen neben schreiender Bitonalität! Und doch wirkt das Groteske, etwa in der Parodie auf einen preussischen Parademarsch im 3. Satz, fast noch stärker.

Jamila Garayusifli aus Azerbaijan erlangte 2020 ihren Master-Titel an der Zürcher Hochschule der Künste in der Klasse von Ilya Gringolts. Sie erhielt das Buchmann-Mehta-Stipendium in Tel Aviv (2012) und gewann den 1. Preis beim internationalen Wettbewerb der Music Association of the 21st Century (2011). Darüber hinaus erhielt Jamila den „Hans Schäuble“-Preis in Arosa (2019) und den 2. Preis beim Wettbewerb für zeitgenössische Musik in Zürich (2021). Jamila war als Solistin und Kammermusikerin bei verschiedenen Festivals zu Gast: Lucens Classique (2024), Schubertiade Espace2 de Fribourg (2022), Festival Les Amplitudes (2022), Lucerne Festival (2021).

Jamila war Erste Konzertmeisterin am SSO auf (unter der Leitung von Sébastien Bagnoud). Sie arbeitet mit CHAARTS (Dirigent Gabor Takacs-Nagy), Normandy Regional Orchestra (Gastkonzertmeisterin), CameratAmoyal als Stimmführerin der zweiten Violinen (Dirigent Pierre Amoyal). Sie spielte auch beim Nexus Orchestra (Dirigent Guillame Berney) und Musique des Lumières (Dirigent Facundo Agudin) mit.

Alexandra Tirsu absolvierte ihr Grundstudium bei Pavel Vernikov in Wien und Janine Jansen in Sion. Als dritte Preis- und Publikumspreisträgerin des renommierten ARD-Wettbewerbs 2021 gewann die junge moldauische Geigerin schnell an Anerkennung als eine der führenden Geigerinnen ihrer Generation.

Tirsu wurde im Jahr 1992 in eine Musikerfamilie in Chisinau, Moldawien, geboren. Seit ihrer frühen Kindheit hat sie an verschiedenen Wettbewerben und Festivals teilgenommen und wurde dabei mehrfach ausgezeichnet. Hier ein Überblick: Internationale Musikwettbewerbe: „Cornelia Bronzetti“ 2003, Rumänien (1. Preis); „The Muse“ 2009 Griechenland (Goldmedaille); „Gianluca Campochiaro“ 2010, Italien (Grand Prix); „The Virtuoso of Russian Music“ 2011, Moldawien (1. Preis), „Schlern Music Competition“ 2012, Italien (1. Preis); „Stefanie Pohl Violin Wettbewerb“ 2014, Wien (3. Preis), „Osaka International Music Competition“ 2014, Japan (1. Preis), „Feast of Duos“ 2016, Sion (2. Preis) „Seoul International Violin Competition“ 2018, Süd Korea (6. Preis) und „Eugène Ysaÿe Violin Competition“ 2018 (Besonderer Preis).

Der in Libanon geborene **Ribal Molaeb** begann sein Musik-Studium (Bratsche) am Mozarteum Salzburg und setzte es an der „Universität für Musik und darstellende Kunst Wien“ fort, wo er 2018 mit Auszeichnung abschloss. Ribal Molaeb spielte als Solist ein Rezital im Wiener Musikverein. In der Schweiz ist er Präsident und künstlerischer Leiter des Kulturvereins SUMITO. 2015 gründete er das Molaeb Kammermusikfestival im Libanon. Aufgrund seiner beeindruckenden Karriere als Kammermusiker wurde er kürzlich zum Leiter der Abteilung für Streichinstrumente am libanesischen Nationalkonservatorium ernannt.

Anna Tyka Nyffenegger wurde in Katowice (Polen) geboren und wuchs in einer Musikerfamilie auf. Ihr Studium schloss sie an der Fryderyk-Chopin- Universität in Warschau ab. Anna Tyka Nyffenegger gewann eine Vielzahl von Preisen und Auszeichnungen an Wettbewerben, u. a. den ersten Preis beim Internationalen Witold- Lutoslawski- Cellowettbewerb in Warschau. Sie ist eine begehrte Cellistin und spielte Kammermusikkonzerte mit Musikern wie Julia Fischer, Nils Mönkemeyer, Alexander Sitkovetsky, Daniel Hope, Andreas Janke und vielen mehr. Seit 2010 ist sie stellvertretende Solocellistin des Zürcher Kammerorchesters.